

Stichwort

Spinnen



Stadt Luzern
öko-forum
Bourbaki Panorama Luzern
Löwenplatz 11
6004 Luzern
Telefon: 041 412 32 32
Telefax: 041 412 32 34
info@oeko-forum.ch
www.oeko-forum.ch

Inhalt

Impressum	2
Systematik der Spinnentiere	3
2 + 8 = Spinne	4
Seiltänzer und Sprungkünstler	4
Spinnennetze	5
Sind Spinnen giftig?	7
Spinnenjagd und Spinnenjäger	7
Überall Spinnen	8
Spinnen im Haus	8
Spinnen im Winter	9
Pfui Spinne!	9
Bekämpfen oder tolerieren	13
Nützliche Internet-Links	14
Buchtipps	14
Haben Sie noch Fragen?	15

Impressum

Herausgeber: 2010, öko-forum Umweltberatung Luzern
Konzept und Text: Sebastian Meyer
Fotos: Sebastian Meyer, Thomas Meienberg, Wikipedia
Bezug (gratis): öko-forum Umweltberatung Luzern

Spinnen sind Ekeltiere, heisst es. „Gross“, „schwarz“, „langbeinig“ und „krabbelig“ – das sind offenbar die furchteinflössenden Attribute, auch wenn diese nur für die wenigsten Spinnen zutreffen. Die vorliegende Broschüre möchte die Angst vor Spinnen mindern, die häufigsten Spinnen in Haus und Garten vorstellen und mögliche Bekämpfungsmassnahmen aufzeigen.

Systematik der Spinnentiere

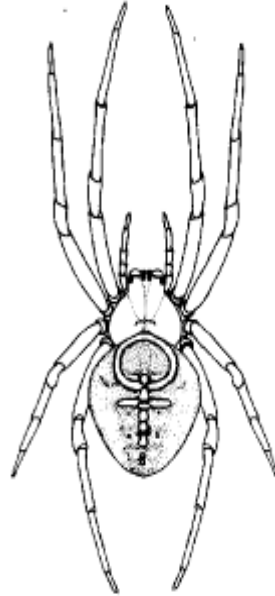
Spinnentiere sind zwar mit den Insekten verwandt, bilden aber innerhalb des Stammes der Gliederfüsser eine eigene Klasse. Zu dieser Klasse werden auch Skorpione, Weberknechte, Milben und Zecken gerechnet.

Die Systematiker unterscheiden heute etwa 34'000 verschiedene Spinnenarten, die sie ca. 100 Familien zuordnen. Die Ordnung der Spinnen (*Araneae*) wird in drei Unterordnungen gegliedert: Gliederspinnen (*Mesothelae*), Vogelspinnen (*Mygalomorphae*) und Webspinnen (*Araneomorphae*). Die nähere Zuordnung in Familien, Gattungen und Arten ist zuweilen recht schwierig. Selbst Fachleute sind sich oft nicht einig.



2 + 8 = Spinne

Die auffälligsten Merkmale der eigentlichen Spinnen sind die ursprüngliche Zweiteilung des Körpers (nicht immer deutlich), die acht Laufbeine, die Mundwerkzeuge, zwei Taster und 6–8 Augen



Seiltänzer und Sprungkünstler

Spinnen spinnen Spinnennetze – die meisten Leute denken dabei sofort an das kunstvoll Radnetz der Kreuzspinne. Dieser Netztyp ist aber keineswegs die einzig wirkungsvolle Fangkonstruktion. Es gibt ganz verschiedenartige Netze. Allerdings gibt es auch zahlreiche Spinnenarten, die überhaupt keine Fallen bauen. Viele sind aktive Jäger und lauern in einem Versteck geduldig auf Beute. Unter ihnen gibt es wahre Sprungkünstler, Wasserspezialisten, Spinnen unter Falltüren, solche mit Leimschleudern, andere, die sich als Ameise getarnt unter Ameisen mischen, und Arten, die Nahrung aus fremden Netzen klauen.



Spinnennetze

Radnetz

Als Spinnennetz schlechthin gilt das Radnetz der Kreuzspinnen. Es bildet mit verhältnismässig wenig Fadenmaterial eine grosse Fangfläche. Obwohl es nur an wenigen Punkten aufgehängt ist, behält es selbst bei Wind und Wetter seine Form.

Wespenspinnennetz

Dieses Netz sieht beinahe wie jenes der Kreuzspinne aus. Die Wespen spinne webt allerdings ein auffällig weisses Zickzackband in ihr Gewebe. Früher schrieb man dem Band stabilisierende Wirkung zu und nannte es deshalb „Stabilement“. Heute ist man eher der Ansicht, dass es der Tarnung der Spinne dient.

Sektornetz

Auch dieses Netz ähnelt einem typischen Radnetz. Allerdings hat die Sektorspinne einen fangfadenfreien Sektor belassen. Von der Nabe aus läuft ein Signalfaden zum Schlupfwinkel der Spinne. Er meldet ihr, wenn eine zappelnde Beute das Netz erschüttert. Sektorspinnen weben ihre Gewebe oft in Fens- terecken.

Dreiecknetz

Das Netz der Dreieckspinne besteht nur noch aus wenigen Radnetzseg- menten. Die Spinne hängt an einem Haltefaden als lebende Brücke zwischen einem Ast und dem gespannten Netz in der Luft. Verfährt sich etwa ein Mück- chen im Gewebe, verlängert die Dreieckspinne den Haltefaden und lässt so das Netz über dem Opfer zusammenfallen.

Trichternetz

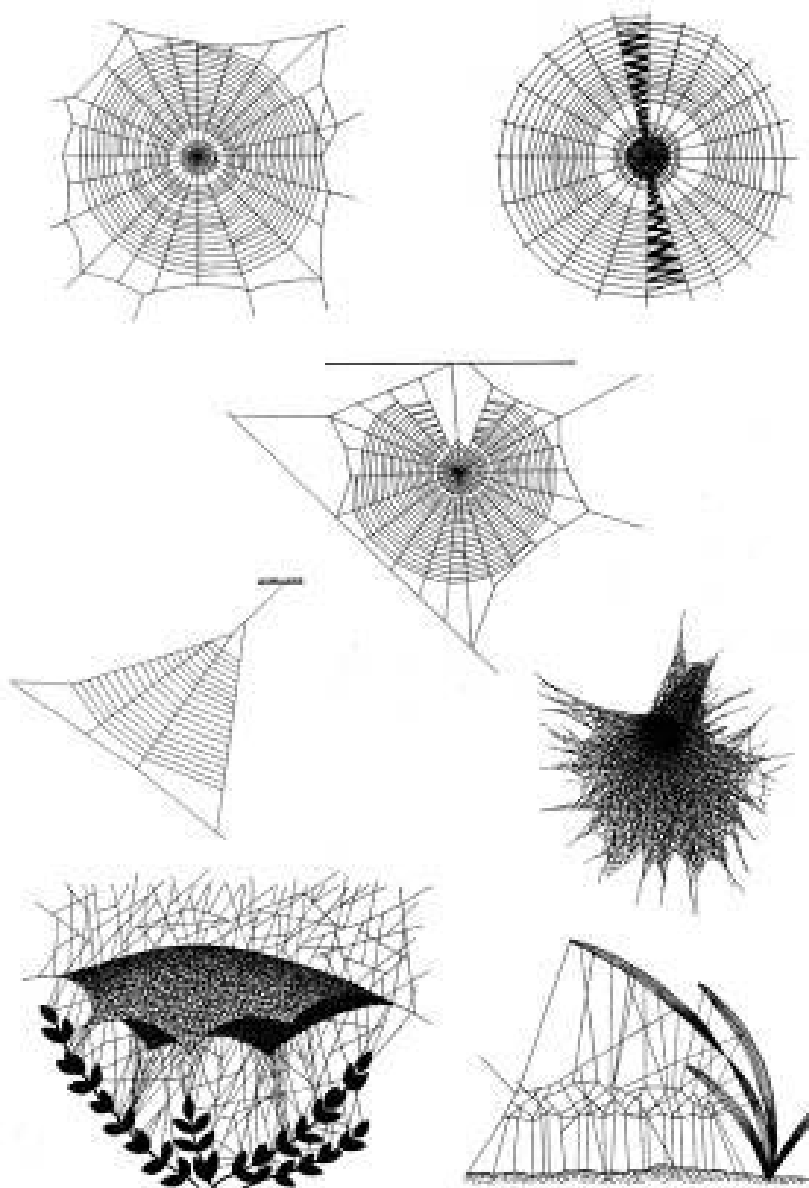
Hausspinnen und Labyrinthspinnen bauen Netzteppiche, die an einem Ende in eine Röhre übergehen. Im Eingangsbereich lauern sie auf Beute und eilen zielgerichtet zum Ort der Erschütterung, wenn sich ein Tier im Netz ver- fangen hat.

Baldachinnetz

Das Netz der Baldachinspinne besteht aus einem horizontalen Teppich, der von unten mit einigen Fäden verspannt ist und oben durch ein dichtes Fadengewirr ergänzt wird. Die Spinne hängt kopfüber an der Netz-decke und wartet, bis sich ein Fluginsekt in den Fäden verfängt und auf den Teppich strauhelt.

Kugelspinnennetz

Das Gewebe der Kugelspinne ist ein ausgefuchstes Kombinetz. Von einer dichten Fadendecke führen Spannfäden gegen oben und Klebfäden gegen unten. Die Spinne lauert in der Mitte, bis sich oben ein fliegendes Insekt verfängt oder unten eine laufende Beute kleben bleibt.



Sind Spinnen giftig?

Ja. Doch was heisst schon giftig? Sämtliche Spinnen, mit ganz wenigen Ausnahmen, besitzen Giftdrüsen und Giftklauen. Für den Menschen sind alle einheimischen Spinnenarten völlig harmlos. Sie haben entweder zu wenig oder zu schwaches Gift. Viele kommen mit ihren Klauen gar nicht durch unsere Haut. Und falls die Klauen doch einmal die menschliche Haut durchdringen können, schmerzt der Spinnenbiss nicht stärker als ein Wespenstich. Meist vergeht die Schwellung nach wenigen Tagen.



Spinnenjagd und Spinnenjäger

Spinnen sind Räuber; sie fressen bevorzugt Insekten. Zuweilen werden auch Spinnen zu Gejagten. Wortwörtliche Spinnenfeinde sind allerlei Insektenarten, Amphibien, Vögel und Spitzmäuse. Besonders auf Spinnen spezialisiert haben sich parasitierende Kleinfliegen, Schlupf- und Wegwespen. Selbst einige Spinnen sind ausgewiesene Spinnenvertilger. Alles in allem spielen Spinnen als Beutetiere, hauptsächlich aber als Insektenräuber eine wichtige Rolle im ökologischen Gleichgewicht der Natur.



Überall Spinnen

Spinnen trifft man in allen Gebieten der Erde, von den nördlichsten Inseln der Arktis bis zu den trocken-heissen Wüstenzonen. Auch in Mitteleuropa gibt es beinahe überall Spinnen. In der Regel sind Spinnen aber an einen bestimmten Lebensraumtyp gebunden. Die Bodentrichterspinnne zum Beispiel besiedelt ausschliesslich Laubwälder. Die Wolfspinne *Alopecosa* lebt auf Trocken- und Halbtrockenrasen. Sowohl in Wäldern als auch an Waldrändern und Hecken kommt die Wolfspinne *Pardosa* vor. Die braune Krabbenspinne *Xysticus* bewohnt verbuschtes Gelände, aber auch feuchte oder trockene Wiesen. Die seltene Jagdspinne schliesslich bevorzugt Ufer von Gewässern als Lebensraum.

Spinnen im Haus

Viele Spinnen in unseren Häusern sind nur zeitweilige Gäste, die sich im Lauf des Sommers oder Herbstes in unsere Wohnungen verirrt haben und einige Zeit in Untermiete wohnen. Unsere Wohnungen sind für Spinnen eher unwirtliche Lebensräume, nicht nur der Reinlichkeit wegen. Dennoch gibt es einige Arten, die das ganze Jahr bei uns wohnen, was vor allem zwei Gründe hat: Manche leben in wärmeren Gebieten und können bei uns nur in geheizten bzw. frostfreien Räumen überdauern; andere, die im Freien in Spalten, Ritzen oder hinter Rinde hausen, finden auch in Wohnungen entsprechende Lebensräume in grosser Zahl (Zwischenräume zwischen Möbeln, hinter Bildern usw.).



Spinnen im Winter

Etwa 85% unserer heimischen Spinnen überwintert in der Bodenzone, vor allem in der gut isolierenden Streuschicht in Wiesen, welche über den Winter ungemäht stehen gelassen werden. Die übrigen 15% der Spinnenarten verkriechen sich unter Baumrinden, in hohlen Pflanzenstängeln, in kleinen Gespinsten („Überwinterungsnester“) oder in Ritzen, Höhlen oder Keller.

Pfui Spinne!

In der Folge werden hier kurz die häufigsten einheimischen Spinnen vorgestellt.



Wespenspinne

Die Wespenspinne ist mit ihrem gelb-schwarz-weiss-gestreiften Hinterleib unverwechselbar. Sie wird manchmal über 15 mm gross, das Männchen allerdings höchstens 6 mm. In ihr Radnetz webt die Wespenspinne ein auffälliges Zickzackband ein. Man findet es von Juli bis September auf Trockenrasen, in Ödlandgebieten und auf Feuchtwiesen.



Zitterspinne

Die Zitterspinne wird von vielen Leuten fälschlicherweise für einen Weberknecht gehalten. Sie ist das ganze Jahr in Häusern anzutreffen. Wenn sie durch Antippen oder Anpusten beunruhigt wird, versetzt sie sich mitsamt dem Netz heftig in Schwingung, so dass ihre Umrise verschwimmen. Für ihre Feinde wird sie unsichtbar.

Kugelspinne

Eine artenreiche Familie ist die der Kugelspinnen. Vielen von ihnen ist ein kugelrunder Hinterleib gemeinsam. Die meisten Arten werden nicht größer als 4–7 mm. Ein häufiger Untermieter in Häusern ist beispielsweise die Fettspinne. Sie baut ein typisches Kombinetz.



Hausspinne

Zu den bekanntesten Spinnen überhaupt zählt die grosse Hausspinne. Diese dunkle, auffallend langbeinige Art ist häufig in Kellern und Wohnungen anzutreffen. Besonders die Männchen fallen auf, wenn sie auf Brautschau nicht mehr aus dem Lavabo oder aus der Badewanne klettern können. Leider rücke viele Leute der völlig harmlosen Spinne mit Besen und Staubsauger auf den Leib.



Strecker spinne

Einen besonders schlanken Körper weist die Streckerspinne auf. Mit ausgestreckten Beinen sitzt sie oft an Grashalmen und ist dann kaum zu entdecken. Sie baut von Mai bis August ein Radnetz mit offener Nabe und wenigen Speichen.





Wolfspinne

Vom Frühling bis in den Herbst sieht man vielfach kleine, dunkel gefärbte Spinnen über offene Bodenstellen in Wald und Feld huschen. Meistens handelt es sich dabei um Wolfspinnen. Sie sind tagaktive Lauerjäger, die sich beim Beutefang sowohl auf den Tast- wie auch auf den Sehsinn verlassen.



Sechsaugenspinne

Ein einfaches, aber wirkungsvolles Netz webt die Sechsaugenspinne. In Löcher und Ritzen baut sie eine Gespinströhre, von der etwa ein Dutzend Signalfäden ausstrahlen. Diese leisten der Spinne bei der leisesten Berührung den Alarm ins Röhreninnere weiter.



Raubspinne

Die etwa 1 cm lange Raubspinne lebt von Mai bis Juli an sonnigen bis halbschattigen Stellen mit halbhoher Vegetation. Die Art ist wegen der ausgefallenen Brautwerbung des Männchens bekannt. Es bringt seiner Auserwählten ein Hochzeitsgeschenk in Form etwa einer Fliege mit.

Springspinne

Die kleine Springspinne findet man von April bis Oktober an sonnigen Hauswänden. Ihre Augen sind extrem leistungsfähig. Erblickt sie eine Beute, schleicht sie sich an und legt das letzte Stück im Sprung zurück – immer durch einen Sicherheitsfaden mit dem Untergrund verbunden.



Baldachinspinne

Baldachinspinnen hängen je nach Art von April bis November kopfüber an ihren Netzteppichen. Dort warten sie, bis sich ein Insekt in den gespannten Fäden verheddert. Zuweilen schütteln sie die Beute auf die Netzfläche herunter, damit sie nur noch zupacken müssen.



Krabbenspinne

Reglos hockt die Krabbenspinne auf einer Blüte und erwartet mit offenen Armen nektarsuchende Insekten. Die Spinne kann innerhalb weniger Wochen aktiv ihre Körperfärbung ändern, je nachdem, ob sie auf einer gelben oder weissen Blüte sitzt. Von Mai bis Juli lebt sie an Waldrändern und auf Wiesen.



Bekämpfen oder tolerieren

Da die Spinnen und Weberknechte Insekten jagen, sind sie überaus nützlich. Sie vertilgen eine Unmenge von Schadinsekten oder Fluginsekten, die sonst das Haus und den Garten übervölkern würden. Einige wenige Individuen fallen auch gar nicht auf. Massenbefall von Häusern tritt jedoch unangenehm in Erscheinung. Auch wegen ihrer Ekelwirkung auf manche Menschen werden sie im Haus gelegentlich lästig.

Bei Massenbefall reicht in den meisten Fällen die mechanische Zerstörung und Abfegen der Netze und Gespinste mit einem Besen oder das Fangen der Spinnen und anschließende Aussetzen im Freien.

Neben der Bekämpfung ist die Prävention ebenso wichtig.

- potentielle Schlupfwinkel reduzieren (Schachteln, Stapel von Zeitungen und Gerümpel entfernen; evtl. Ritzen und Fugen verschliessen)
- gründliches und regelmäßiges Reinigen der Wohnung
- leerstehende Wohnung vor der Benutzung gründlich reinigen



Nützliche Internet-Links

- <http://www.araneae.unibe.ch>
- <http://www.gifte.de/spinnen.htm>

Buchtipps

- Spinnen, Bellmann H., 1992, Naturbuch Verlag, ISBN 3-86440-0641
- Welche Spinne ist das?, Baehr, B. & M. Baehr, 1987, Kosmos, ISBN 3-440-05798-4
- Biologie der Spinnen, Foelix, R. F., 1992, Thieme-Verlag, ISBN 3-13-575802-8
- Leben am seidenen Faden, Stern, H. & E. Kullmann, 1995, Kosmos, ISBN 3-440-07129-4
- Kosmos-Atlas Spinnentiere Europa, 2001, Kosmos, ISBN 3-440-09071-X
- Lebensräume mitteleuropäischer Spinnen, Hänggi, A. & E. Stöckli, 1995, CSCF Neuchâtel
- Keine Angst vor Spinnen, Tschudin, M., 1992, Pro Natura



Haben Sie noch Fragen?

Sollten Sie weitere Fragen oder Probleme mit Spinnen haben, beraten wir Sie gerne persönlich. Zudem verfügt unsere Umweltbibliothek über diverse Medien zum Thema „Spinnen“, welche kostenlos ausgeliehen werden können. Auch wenn Sie sich für eine naturnahe und spinnenfreundliche Gartengestaltung interessieren, helfen wir Ihnen gerne weiter.



